

# Deutsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen Erfolg von Storms Novelle zwischen den beiden Weltkriegen beigetragen. So ist es kein Wunder, daß seine Dichtung den Mythologen von «Blut und Boden» willkommen war. Dadurch wird aber ihr Wert nicht geschmälert. Sein Patriotismus wurde Storm zu Lebzeiten zumindest einmal zum Verhängnis. Obwohl er ein konventionelles Leben führte, trat er 1848 bei der schleswig-holsteinischen Volkserhebung gegen die dänische Herrschaft auf. Dafür mußte er persönliche Nachteile auf sich nehmen. Er blieb mit seiner großen Familie auf die Unterstützung seiner Eltern angewiesen. In Storms Dichtung geht es immer seelenvoll zu und endet meist pathetisch:

freiwilliger oder erzwungener Verzicht, Selbstmord als letzter Ausweg. Auffallend ist das kindhafte und seelendurchdrungene Frauenideal Storms, das sein ganzes Werk auszeichnet. Storm war ein meisterhafter Erzähler, der seine persönlichen und beruflichen Erfahrungen packend in Dichtung umzusetzen verstand.

Lena Wies war seine Lehrerin in Plattdeutsch und in der Liebe zur Heimatmundart. In «Bötjer Basch» hat er es zum Ausdruck gebracht. Gemeinsam mit Theodor und Tycho Mommsen gab er schleswig-holsteinische Märchen, Lieder und Sagen heraus: 1843 das «Liederbuch dreier Freunde».

*Peter Grimm*

## Deutsch

### Deutsch im Vormarsch

Die deutsche Sprache entwickelt sich zum Renner in Europa. So tönt es optimistisch aus dem Auswärtigen Amt, das seine Thesen mit eindrucksvollen Zahlen untermauert. Demnach steht in den Staaten der Europäischen Union Deutsch nach Englisch und Französisch nunmehr auf Platz drei der beliebtesten Schulfremdsprachen. In den Ländern Mittel- und Osteuropas hat Deutsch vielfach Russisch als zweite Fremdsprache abgelöst und ist dem Englischen dicht auf den Fersen. Allein in Europa lernen heute 15 Millionen Menschen Deutsch, weltweit sind es 20 Millionen. In Europa übernimmt Deutsch also zunehmend die Rolle einer Verkehrssprache.

So wurde Deutsch 1994 in Griechenland als Wahlpflichtfach eingeführt. In Portugal soll die deutsche Sprache künftig in allen Stufen von der Grundstufe bis zum Abschluß der Sekundarstufe angeboten werden. Ernsthaft erwogen werde in Spanien die Einführung zweisprachigen Unterrichts in Deutsch und Spanisch, hieß es. Mehr als versechsfacht habe sich 1993 die Zahl der irischen Schüler, die

Deutsch wählten. Auch in Schweden steige die Zahl der Deutschschüler deutlich an. Nicht nur Touristen oder Kulturmacher werden diese Entwicklung begrüßen. Auch wirtschaftlich kann es durchaus von Interesse sein, wenn die Sprache eines Partners von möglichst vielen anderen verstanden wird, mag sie nun bei Verhandlungen oder auch nur in Gebrauchsanweisungen Verwendung finden. Eine detaillierte Analyse der Zahlen allerdings macht stutzig: Zwei Drittel der 20 Millionen Deutschschüler leben nämlich in den Staaten des früheren Warschauer Paktes. Gerade in Osteuropa wächst Deutsch also wieder in seine alte Rolle als Brücke zum Westen hinein, die vor allem wirtschaftlich gedacht ist. Das würde begründen, warum deutsche Unterstützung bei der Ausbildung von Lehrern – in Polen fehlen 10 000, in der Tschechei 4000 Deutschlehrer – mehr als eine karitative Investition wäre. Dagegen spielt Deutsch in der EU unbegreiflicherweise weiterhin eine wenig bedeutende Rolle. So wird also den deutschsprachigen Menschen kaum etwas anderes übrigbleiben, als ihrerseits Verkehrssprachen zu büffeln. *Siegfried Röder*